

sie liegt mir sonst schon schwer auf dem Herzen“, klagte Frau Kasteller wieder. „Sie ist ja voller Eifer für ihren Unterricht, aber mit dem Kinde zu leben und es durch ihr eigenes Wesen zu erziehen, das versteht sie nicht. Geberdet Squirrel sich unartig, so wird sie empfindlich und kämpft mit ihr, anstatt ihr ruhig und überlegen entgegenzutreten. Sie ist vielleicht noch zu jung, ich fürchte, wir haben uns zu schnell von den vortrefflichen Zeugnissen ihrer Lehrer hinreißen lassen. Stunden geben und Kinder erziehen sind so verschiedene Dinge!“

„Liebe Marie, mach dir nur darüber keine Sorgen“, wandte hier Herr Kasteller beruhigend ein, „es ist ein Vorzug der jungen Damen, daß sie mit jedem Tage älter werden, und jede ist zur Erzieherin geboren. Laß nur dem guten Fräulein Zeit, daß sich die Anlage entwickeln kann. Squirrel ist gerade der rechte Stoff für sie, darauf zu arbeiten, der wird ihre Kräfte herauslocken.“

„Ja, Hermann, du weißt immer einen Trost“, fuhr die Frau fort, „aber für das Schlimmste im Haus ist kaum einer zu finden. Sieh mich an, lieber Mann, da liege ich an mein Bett geschmiedet und kann für mein Haus gar nichts sein, kann für das Kind nicht sein, was der Mutter Pflicht und liebste Thätigkeit wäre, kann dir